

Deutsches Reich.

Dem Vermögen nach wird bei Verfassung des diesjäh- rigen Etats im Abgeordnetenpaare die Aufhebung der preu- ßischen Seehandlung beantragt werden. Es sind gegen dies Finanzinstitut in den letzten Jahren so viele offene und perfectirte Anschuldigungen erhoben worden, daß man meint, ein solcher Antrag werde dem fruchtbarsten Boden fallen. Die Regierung dürfte freilich dem Gedanken einer Aufhebung der Seehandlung heute nicht geringeren Widerstand entgegensetzen, als stets zuvor.

Der Regierungspräsident von Hardeberg in Kassel hat sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Die preußischen Staatsfinanzen der alten Lan- destheile und des Gesamtstaates seit 1866 betragen nach dem Etat Ende 1875 821,849,713 M. 44 Pf., (3,003,627 M. 21 Pf. weniger als Ende 1874), darunter 332,048,421 M. 44 Pf. Eisenbahnobligationen. Die Schulden der neuen Landestheile beliefen sich auf 975,597,791 M. 61 Pf. (1,873,974 M. 93 Pf. weniger als Ende 1874), einschließlich 73,118,057 M. 13 Pf. Eisenbahnobligationen. Die gesamten verändlichen Schulden erreichten mithin Ende 1875 1,919,406,505 M. 5 Pf. (9,877,602 M. 17 Pf. weniger als Ende 1874), darunter 405,166,478 M. 57 Pf. Eisenbahnobligationen; außerdem sind 54,750,000 M. unrentierliche Schuld (Rassenanweisungen) in Besagf ge- kommen.

Die allgemeine Postdienst-Anweisung und die Dienst-Instruktion für die Telegraphendirectionen sollen in ein Werk zusammengefaßt werden, welches die Bezeichnung „Allgemeine Dienst-Anweisung für Post und Telegraphie“ erhält. Die neue Anweisung soll die Vervollständigung des Reichs-Post- und Telegraphennetzes geben, ferner die gesetz- lichen Grundbestimmungen über das Letztere, die Gebühren- tarife u. s. w.

Das jüngste Heft der in Rom erscheinenden „Rivista mili- tare“ (Militärische Rundschau) des Grafen des italienischen Kriegs- ministeriums, bringt unter Anderem eine ausführliche Be- sprechung des deutschen Generalfeldmarschalls, welche dem Dache nicht allein das höchste hoch soll, das ein Autor beanspruchen kann, sondern auch gleichzeitig den darin geäußerten Erfolgen der deutschen Waffen die aufrichtigste, wärmste Sympathie entgegenbringt. Diese Anerkennung giebt uns Neue von dem französischen Geschickte, Geniesmann, die in den italienischen Kriegsjahren für die geistliche Fortentwickelung des deutschen Reiches herrschen.

Deutscher Reichstag.

37. Plenarsitzung. Mittwoch, 26. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung über die Petition des deutschen Journalistenvereins, durch welche der Reichs- tag um den Eintrag eines gesetzlichen Vorworts ersucht wird, wonach — wenn nach § 2 des Preßgesetzes der Redacteur haftbar ist — jede zurechenbare Ermittlung eines andern Schuldigen zulässig. Die Commission hat die Uebersetzung der Petition an die Justizcommission für Erwägung und eventuellen Berichtstellung über die Beratung der Strafproceßreform. Abg. Sonnemann hielt diesen Antrag für nicht weitgehend genug, da die Presse unendlich in der jetzigen Lage bleiben und nicht bis zur Verändlung der Be- ratung der Strafproceßreform warten könne. Bei der Beratung des Preßgesetzes sei allezeit angenommen worden, daß der verant- wortliche Redacteur als Verfasser gelte und daß jede weitere Nach- forschung nach einem andern Verfasser auf Grund des § 2 unter- bleiben werde. Man müsse also den § 2 notwendig dahin inter- pretiren, daß bei Preßvergehen die Nachforschung nach dem Ver- fasser unzulässig sei, wenn der Redacteur die Verantwortlichkeit übernehme. Auch diesen Antrag beantragte er, dem § 2 folgenden Zusatz zu geben: „Wird der Inhalt eines periodischen Preßvergehens nicht den Gesetzen einer Strafverfolgung, so bleibt, wenn der Redacteur haftbar ist, jede zurechenbare Ermittlung eines andern Schuldigen ausgeschlossen.“ Abg. Marquardsen erhebt das Bedenken der Ueblichkeit, welche die Petition hervorgerufen, vollkommen an. Das Gesetz die Rechte, unter deren Regelung es sich hier handelt, in das Gebiet der Strafproceßreform zu ziehen, mit deren Beratung die Justizcommission gegenwärtig beschäftigt ist, so ist die einzig correcte Lösung in dem Antrag des Referenten auf Uebersetzung an die Justizcommission gegeben. Abg. Bind- dorff würde ebenfalls bereit sein, dem Antrag der Commission beizustimmen, wenn Rücksicht vorhanden wäre, die Zuständigkeit in dieser Hinsicht dem Reichstag zu lassen. Da nun jedoch, wie in der Fall ist, so halte er es für unzulässig, daß der Reichstag sofort im Sinne des Sonnemann'schen Antrages durch einen materiellen Beschluß in der vorliegenden Frage Stellung nehme. Abg. Van't Nelt ist für eine vorläufige Aeußerung, zu glauben, daß die verbin- denden Regierungen dem Antrag Sonnemann's die Zustimmung geben würden. Die nächste Sitzung werde der Sache aber nur geschadet und deshalb bitte er, dem Antrag Sonnemann's den Antrag zurückzuziehen, und dem Commissionstratage beizustimmen. Abg. Zastner theilt die Ansicht des Vorredners, ist aber auch materiell mit dem Antrag Sonnemann nicht einverstanden. Gerechtfertigt sei das Verlangen, diejenigen Personen, welche als Mit- redactoren und verantwortliche Redactoren in der Zeitung betheiligt sind, gegen die Commission zu ziehen, mit deren Schluß auch auf alle mit der Presse in Zusammenhang lebende Personen ausdehnen, jede über das Maß hinaus und schaffe ein Privilegium, welches durch die Natur der periodischen Schrift nicht begründet ist. Bundesbevollmächtigter von Amsberg be- wehnt sich zunächst durch die Entscheidung des höchsten Gerichts- hofes als durchaus legal anerkannte Befugnisse der preußischen Staatsanwaltschaft gegen die in der Presse erschienenen Artikel und hat bezüglich des Antrages Sonnemann den Ausführenden des Abg. Zastner die. Schließlich erklärte Abg. Sonnemann, daß er, um möglichst einmüthiges Votum zu erzielen, seinen Antrag zurück- ziehen, wenn der Antrag der Commission sich einstimmig an- genommen werde.

Es folgt der Bericht der 8. Commission über eine erhebliche An- zahl von bereits eingegangenen Petitionen, in welchen eine Ab- änderung verschiedener Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Verhältniß der selbstständigen Handwerker zu den Lehrlingen und Schülern und über die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern beantragt wird. Der Antrag der Commission geht dahin, in § 6, wozu, daß nach der Erklärung des Reichstages im Reichsregulirung mit den Erhebungen bezüglich der betreffenden Verhältnisse in eingehender Weise beschäftigt ist, die Petitionen aber eines Material zur Beurtheilung der Sache nicht enthalten, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Der Antrag wird angenommen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Geschäftsordnungscommission über den Antrag des Abg. v. Veruuth und Gen., betr. die Prüfung der Wahlen. Die Commission empfiehlt eine Abänderung der Geschäftsordnung in den §§ 5 und 5a, wozu nach zur Prüfung initiairer Wahlen eine besondere Wahlprüfungs- commission niedergesetzt werden kann, die für die Dauer einer Ses- sion gewählt wird. Der Antrag wird angenommen. Daran schließt sich die Beratung des Antrages des Abg. Dr. Rißl und Gen. wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfes, welchem das Wahlrecht vom 28. Mai 1870 und die damit im Zusammenhang stehenden Bestimmungen des Reichs-Preßgesetzes vom 31. Mai 1869 einer Revision unterstellt werden, dahin, daß

die Anfertigung ständiger Wählerlisten angeordnet, eine richtige Beurkundung der Stimmenabgabe mehr gefordert und für die Mög- lichkeit der Geheimhaltung der Wählerlisten besser gefordert werde.“ Dr. Lucius beantragt die Uebersetzung des Bill'schen Antrages an die Geschäftsordnungs-Commission zur Berathstellung. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Dr. Lucius abgelehnt, eben so bei dem Antrag Dr. Rißl.

Es folgt der Antrag des Abgeordneten Weichenberger auf Er- örterung der für und gegen die Zwangsreinigung eingegangenen Petitionen in plene. Der Antragsteller begründet in einer längeren Rede seinen Antrag und entwickelt aufs Neue seinen belan- gten Antrag über die Zwangsreinigung. Die Operation der An- nahme der Autorität wiederholt hervorgerufen, die gegen Ver- breitung der Bodenkrantheit keine Sicherheit. Die Petitionen werden darauf durch Ueberlegung zur Tagesordnung erledigt. Unter völliger Unannehmlichkeit des Hauses folgt die erste und zweite Beratung vom Abg. Sonnemann vorgelegten Gesetzentwurfes, betreffend die Abänderung des Cap. 2 des Preßgesetzes vom 10. Juni 1869. Derselbe lautet: Art. 1 des Cap. 2 des genannten Ge- setzes wird aufgehoben und durch folgende Artikel ersetzt. „Die Stempelabgabe beträgt ein Solches pro Wille der Vertheilung, auf welche der Brief lautet, und wird in folgenden Steuerfällen be- tragen: nämlich von einer Summe von 100 Mark oder weniger 1 Pf., von jeder weiteren 200 M. Mark mehr befristet, bis jedes angelegene 200 M. Mark gezahlt wird.“ Nachdem der Abg. Sonnemann seinen Antrag mit folgen Worten motivirt hat, erklärt der Minister Bedrück, daß die Regierung dem Antrage beizustimmen nicht in der Lage ist, da nach der angelegten Rechnung die Ein- nahmen aus der Preßsteuerentlastung sich vermindern würden, das Reich aber nicht in der Lage ist, auf diese Entnahmen zu verzichten. Die zweite Lesung des Gesetzes wird von der heutigen Tages- ordnung abgelehnt. Damit ist dieselbe erledigt.

Rußland.

Der bisherige deutsche Botschafter, Prinz Reuß, ist am Mittwoch von Petersburg abgereist. Zahlreiche Militärliebes diplomatischen Corps, darunter auch der österreichische Bot- schafter, Baron von Kungenau, der General-Controleur des Reichs, General Greg, der Minister der Domänen, Baljuzev und der Städte von Petersburg, General Topoff, waren bei der Abreise des Prinzen Reuß am Bahnhofe zugegen.

Der ohne Uebereinstimmung verhandelte und am Schluß ab- geschlossene Krieg-Vertrag von St. Petersburg ist in St. Petersburg eingetroffen. Der Vertrag ist in zwei Theile getheilt, der erste be- trifft die Uebernahme der Waffen, der zweite die militärische Ver- handlung. Laut allerlei Gerüchten. — Bald soll er den aus- wärtigen Emissären in der Türkei vorgelesen werden. Die Aus- lande Nachrichten über russische Militärliebes sind sehr zahlreich, auch wird diese Vernehmung als das Werk seiner Privatbe- ratung betrachtet, die seinen freimüthigen Tadel, den er in einer Be- merkung über die häufige Verletzung der militärischen Unternehmungen seitens der Staats- bedörden, benutzt hätten, um den verdienten Mann anzuzuwärzen. Schlimm ist es ebenfalls, wenn ein unbescheidener Mann un- gegheißert und ohne sich verteidigen zu können, auf eine solche Art seiner Freiheit beraubt werden kann.

* Baron Stieglitz in Petersburg hat dem Unterrichtsminister auf Eröffnung einer technischen Polytechnischen Schule die Summe von einer Million Rubel überreicht.

* Von der großen Kälte in Tula und am Don melden die rus- sischen Zeitungen noch folgenden Näheres: In Tula erfroren in der Nacht vom 16. zum 17. December 98, und 20 December, als die Kälte auf 40 Grad R. fiel, bei dem Fürstenthum die unter Ge- wehr stehende Soldaten. Dasselbe Schicksal erlitten noch 9 Men- schen in der Strafen. Aus den Kreisen Romo-Paronost und Starn-Delo wird gemeldet, daß in dortiger Gegend sehr viele Bauern erfroren sind, die in den Nächten zum 15., 16., 17. und 18. December a. S. unterworfen waren. Die Zahl der Todten allein wird auf mehr als 100 angegeben.

Türkei.

Wie man aus Ragusa schreibt, laufen die Nachrichten über das Schicksal der bei Rodos-Canal-Zerfall verunglückten und von den Insurgenten ermittelten türkischen Abtheilung für die letztere äußerst unglücklich. Die Insurgenten haben nämlich in wiederholten Geheften alle Verhandlungen der Türken successioe genommen und halten namentlich die Erede der Straße von Ragusa nach Trebinje zwischen dem Fort Drieno und dem Blockhaus Duzo vollkommen besetzt. Die Kämpfe, welche vom 18. bis zum 21. d. fast ununterbrochen einander folgten, sollen den Türken 500 Tode und zahlreiche Verwundete gekostet haben. Aber auch der Verlust der Insurgenten wird auf über 100 Tode und Schwerverwundete angegeben. Nach den Berichten von Anzengenen wurde von beiden Seiten mit wahren Begeisterung gekämpft und weder Farben gegeben noch genom- men. Die Türken sollen durch ihr Müdigkeit sehr niederge- drückt sein und befehlen sich, von allen Seiten Verstärkungen nach Trebinje zu ziehen, um die Straße von Trebinje nach Ragusa freizumachen, wozu übrigens mindestens 6000 Mann erforderlich sein dürften.

* Kürzlich ist bei Konstantinopel ein Saffisch gefangen worden. Derselbe, vermuthlich aus dem Hofen Meer durch den Suezkanal im Mittelmeer geirren, verirrte sich nach dem Bosporus, wo er, von der Küste des aus dem Schwarzem Meere fließenden Stromes beobachtet, an das Ufer von Byzanz her geworfen wurde, wo man ihn sofort in Empfang nahm. Nicht weniger als 12 Vögeltrug trans- portirten ihn nach Pera; immer; sein Gewicht beträgt gegen 3000 Pfund.

Galle, den 27. Januar.

— (Aus der Universität.) In der juristischen Facultät promo- vierte am 22. Jan. der Appellations-Gerichts-Referendar A. Franz (Difflert). Die evangelische Kirchenverfassung in den deutschen Städten des XVI. Jahrhunderts. 68 S.

— In der „Literatur“ sprach am Montag Abend der Vor- setzende Prof. Dr. Solche in anregender Weise über die neuesten Schriftarbeiten. Der geistvolle Redner ging von der Betrachtung aus, daß seine Persönlichkeit weder so hässlich sei als der eines Götze. Eine besondere Eigenheit des Redners ist, daß er sich in jeder Hinsicht ein gewisses unerwartetes Verhalten zeigt. Er grüßte nach dieser Rede mit, um so bedeutender ersehe aus der Persönlichkeit. Diese Erfahrung zeige sich auch bei Götze. Diesen Mann in seiner Realität zu befragen, ist vor zwei Jahren von dem bekannten Literarhistoriker Carl Götze ein zusammen- hängender Versuch gemacht worden, der mancher Klüßel in einzelnen Epochen gelöst habe, in seinen Forschungen aber doch oft den Cha- racter des Stimmlichen nicht verlieren könne. Die freiesinnigen Buchhändler Samuël Hitzel in Leipzig und Mich. Ach. Bernays in Minden veranstalteten eine Gesellschafter, in der sie sein Leben von 1764-1776 schilderten. Diese Ausgabe hat den kritischen und ästhetischen Werth, den jungen Götze aus in seiner Entwicklung vorzuführen. Der Publizist von Robert Reiff sollte bei dem Jahre 1777 ein, wo Hitzel und Bernays aufgehört haben. Es heißt namentlich die Beziehungen Götze's zur Frau von Stein durch

Witzstellungen aus dem Tagebuch auf und bereichert die Götze- literatur wesentlich durch die in ihr enthaltenen Aufzeichnungen der Corona Schürer. So haben wir durch diese beiden Ausgaben eine orientirte Darstellung vom Jahre 1764-1783 gewonnen. In die Zeit greifen noch zwei andere Werke ein, das Buch des fran- zösischen Aristokraten und des Herrn Vossiers über die Bräutigam- manns. Das Werk des letzteren bezieht sich auf die Bräutigam- manns in Dresden auszuweisen. Wir haben hieraus aus den letzten Jahren einen weltlichen Juraus am Reichthum literatur zu verzeichnen, wenn wir diese Schriften an uns Revue passiren lassen.

— Binnen Kurzem wird nun auch die Slauchische Kirche mit der Heiligung versehen sein. Auf den diesbezüglichen Beschluß der Gemeindevorstellung wird demnach die der Anstellung von vier, und erforderlichenfalls von sechs Weibenspersonen, welche die Serren in Gasse u. Co. liefern, vorgegangen werden. — Wir machen nochmals die Kaufleute auf die morgen fällig- findende Benefizvorstellung der beiden Schwestern Elise und Matilde Kronsch (Kloster) aufmerksam und wünschen ihnen zu denken als Anerkennung ihrer künstlerischen Leistungen ein volles Loos. — Mit derselben wird zugleich eine Festschrift zu Ehren Mozarts verbunden werden, die, welcher ein von Herrn Klafschan gebildeter Prolog gesprochen werden wird und le- bende Bilder aus dem Leben Mozarts zur Darstellung kommen werden.

— Der Gärtnermeister S., der, wie wir meloeten, sich mit Dued- fiber zu vergiften beabsichtigte, ist gestorben.

— Die am vergangenen Sonntag von Halleischen Buchdrucker veranfaßte Coire hat einen Bruttoertrag von M. 241,64 ergeben. Die Gesamterlöse für die Waffel, Bezeichnung des Saales u. s. w. be- liefen sich auf M. 149, so daß an das Comité für das Kriege- erdenmal M. 92,64 abgeliefert werden konnten.

Meteorologische Station. Donnerstag 8 Uhr. Wind SW, — Barometer 28" 4", 70 (steigend). Feuchtigkeitsgehalt der Luft 78,3% — Thermometer: — 14. Der Himmel völlig heiter.

Wissenschaft, Kunst, Litteratur.

— Bei den Ausgrabungen in Pompeji wird neuerlich auch eine noch gut erhaltene Feuerstätte, die mit neun Höfen versehen war, aufgefunden.

— In Athen ließ die Archäologische Gesellschaft auf Kosten des Dr. Schliemann, der ihr taufend Drachmen spendete, die Bestan- den „Bencazion'scher Thron“ der Kaiserin Maria Theresia verpacken, abfragen. In dem Steinmaterial des Gemälses sind außer den bekannten archaischen Bildnissen des Hermes auch noch mehrere, darunter auch bemalte Sculpturen, Inschriften, Säulenstücke u. s. w., namentlich ein großes, vier Fuß langes und besonders werthvolles Gemälde eines Götze mit roten Farben. Andere Ausgrabungen der Archäologischen Gesellschaft, bei der Dreifaltig- keitskirche in Athen förderten noch mehrere Gegenstände von einem Gradmal und ein paar sehr schöne Vasen aus Thon.

— Der schlesische Dichter Carl von Dölitzier starb am 24. d. Mts. in Breslau im Alter 80. Geburtstag. Vost fünfzig Jahre dergangen, seit Dölitzier zum ersten Male seine „Gedichte“ herausgab. — Eine Biographie des berühmten Arztes und Künstlers Schöberl ist in Wien, namentlich in Berlin erschienen. Schöberl ist Dr. Friedrich Schöberl, welchem die hundertfünfzig Schritten und Briefe Schöberl's zur Disposition gestellt worden sind.

— Die hiesige Professorin von Jena und Kaulsch haben soeben ein Werk herausgegeben, das die in Jerusalem vor einigen Jahren gefun- denen und theilweise um bedeutende Summen im Berliner Museum verbrachten mo a b i l l i c h e n Alterthümer auf ihre Beschaffenheit, die Zahl und die Art der Gegenstände, die in den Jahren 1847 bis 2500 Jahre alte Monumente hauptsächlich das Werk eines fast noch lebenden Topfers in Jerusalem sind; wenigstens sind die Inschriften, mit denen die verschiedenen Böden, Mästen, Statuen u. s. w. be- deckt sind, absolut sinnlos, obwohl die einzelnen Buchstaben an Deutlich- keit nicht viel zu wünschen übrig lassen.

Die orthographische Conferenz.

V. Die Gründe, welche die Majorität der Conferenz bestimmten, lassen sich im wesentlichen auf folgende Punkte zurückführen. Erstens: Wir gelangen auf diese und nur auf diese Weise in unserer Orthographie zu einer einfachen Consequenz für die Be- zeichnung der Klänge und der Länge der Vocale in den Stammsilben. Nämlich h ist, obgleich ein unähnliches Zeichen, doch beiden für einen einfachen Laut (in analoger Weise, wie dies bei ö oder öh der Fall ist), h dagegen ist das Zeichen für die Verdoppelung des harten S lautes, also so viel wie hh (für etwaige Verdoppelung des weichen S lautes) ist ein Zeichen nicht erforderlich, weil sich selbe nur in sehr wenigen dialectischen Wörtern und selbst da proble- matisch findet). Nun schreiben wir nach allgemeinem feststehenden Gebrauche in Stammsilben nach kurzen Vocale den einfachen con- sonantischen Auslaut verdoppelt und bezeichnen diese Verdoppelung auch im Auslaute des Wortes und vor consonantisch anlautenden Silben un verändert, bei, z. B. schwinnen, schwamm, schammt. Diesen entspricht genau und entspricht ausschließlich, daß wir die durch h (oder h) bezeichnende Verdoppelung das h in gleicher Weise bezeichnen, also nicht hies haffen schreiben, sondern auch haff, kaff, boggen fassen, fuff, fuff, fuff.

Zweitens: Daß durch diese Form die Quantität des den harten S laute verdoppelten Vocales in zahlreichen Fällen erkennbar gemacht wird, kann nicht als etwas unerhebliches angesehen werden. Wenn die Schrift die Aufgabe hat, den gesprochenen Laut in mög- lichster Bestimmtheit zu bezeichnen, so muß es ebenfalls als ein Wandel der Schrift anerkannt werden, daß fuß und fuß gleich geschrieben werden, trotz der Beschaffenheit ihres Lautes, und dieser Wandel ist um so auffälliger, da die gebrauchlichen Lautzeichen leicht auszuweisen ist zu bezeichnen. Auch bei dieser Wandel nicht bloß theoretische Bedeutung etwa in den Augen penaltisch nach Gesetzmäßigkeiten freier Orthographen, sondern ist von praktischer Wichtigkeit. Wollte man selbst von der Schwierigkeit absehen, welche durch diese Mannigfaltigkeit der Schreibungen Fremden bei Erlernung unserer Sprache gemacht wird, so ist doch zu erwidern, daß nach dem Entwidlungsgrade unserer neubedeutlichen Sprache, die sich mit und an der Schrift zu einem Gemeingute der Nation entwidelt hat, die allgemein anerkannte Schreibung wiederum zu einem Zeichen derjenigen Ausdrücke wird, welche als die richtige unter den Geschickten gilt. Indem z. B. die Schreibung Mutter, Vater, bis allgemein anerkannt ist, so ist dadurch zugleich anerkannt, daß in der gebrauchlichen Aussprache, in der Aussprache des Vorreders, des Redners, des Schriftstellers die erste Silbe in manchen gebrauch- lichen Wörtern, Vater sprechen hören. Die gleiche Unterscheidung der Vocale in fuß und fuß ist den gleichen Werth gegenüber den Einsätzen wohl bekannter dialectischer Ausdrücke.

Drittens: Nach der Uebersetzung der Majorität ist die Gottes- bedeutung Regel nicht in so unbedeutender Hinsicht, daß, wie die Minorität bezeugt, ein Abgehen von derselben Prinzipien an die Stelle der Einigkeit lege. Die leicht verständliche Consequenz der

Deutschen Regel habe vielmehr auch über die Schulen hinaus, an den eine Grammatik eingeführt ist, sich einigen Boden gewonnen. Dafür, daß man die Annahme dieser Regel feine, das Befehle eines fremdheitlichen der Wortführer veranlassen, wurde der Konferenz ein ausnehmendes Beispiel vorgeführt. In dem eben erschienenen Blatte einer vielsprechenden Bildung wurde der Konferenz sehr energische Vorstellungen gemacht wegen jeder, auch der geringsten Abänderung von dem in dem Besonderen, die zu empfehlen für ein vollkommen sollte. Und in diesem vornehmenden Artikel war die Conjunction daß in der Regel nicht gefügt. Wenn der Gebrauch nicht in einem so häufig wiederkehrenden Worte wie das nicht Fremdwort für den Leser habe, vielmehr auch unheimlich viele, so werde auch an Fluß, Saft, Härte, kein Anstoß genommen werden. Ueberdies gelte dies Wortformen der Nachbarsverbindung ist in Satzungen, das ein idiosyncratisches Benehmen ihm gewiß nicht entgegenzusetzen könne.

Bei der Anwendung lateinischer Vektoren für die deutsche Sprache empfahl die Konferenz mit derselben Majorität, das nach der obigen Regel zu setzen — A oder B durch das — daß — durch so, überzugehen, also Fuß, Fulse, Mals, Flusse, Haas, haast, Masse. Die Majorität, welche dies empfahl, war sich wohl bewußt, daß sie hierdurch den Buchstabenverbindungen so und ss eine willkürliche Beschränkung der Bedeutung zuzuertheile, oder sie vermochte darauf, daß die Anwendung der beiden an sich gleichbedeutenden Zeichen zur Unterscheidung der Laute schon vor einem Jahrhundert sich finde (z. B. in Ramlers Gelehrten, Schillers Rufenanamnen) nur damals unter Voraussetzung der Gottheit des Deutschen; daß viele in der folgenden Zeit niemals ganz verschwunden sei und gegenwärtig in nicht wenig lateinisch gebrauchten deutschen Büchern ohne Besondere für die Druckerinnen und die Leser durchgeführt werde. Gegen die Anwendung des lateinischen Vektors neuerdings, zuerst von Germanisten, hinzugefügten Zeichens für das deutsche h, welche der Konferenz in Aufschriften angeordnet wurde, würde sachlich nichts einzuwenden sein, doch glaubte die Konferenz sie nicht empfehlen zu dürfen, weil dies Zeichen für jeden nicht ungenüßigen Auf dem Charakter der obigen lateinischen Vektoren bedäurlich. Ebenowenig fand der aus der Mitte der Konferenz selbst hervorwachsende Vorschlag Anwendung, im lateinischen durch h und ohne Unterschied durch so weiterzugehen, so daß dann die Masse wohl bedeuten kann die Masse als die Masse. Wenn wir erörtern, daß der Druck des Deutschen mit lateinischen h, besonders für Nicht-Deutsche sehr erwünscht ist, müssen wir Mängel und Zweideutigkeiten in der Bezeichnung um so mehr zu vermeiden suchen.

Briefliche Beschränkung
Die Firma M. Bauer u. Co., Wien I., Gießstraße 4, hat einen sehr sinnreichen Apparat konstruirt, mittelst welchem man Handdrücken, Zeichnungen, Notizen in kürzester Zeit in beliebiger Anzahl — auch in mehreren Farben gleichzeitig — vervielfältigen kann.
Die Leistungsfähigkeit, Einfachheit und Billigkeit dieses patentirten Apparates (Pat. 2 pr. Stück) hat obiger Firma bereits einen namhaften Absatz verschafft und dürfte sich derselbe bald zur allgemeinen Benützung einbürgern.

Civilstands-Register.

Meldungen vom 26. Januar.

Gehtorb: Des Exccutor A. Donath's S. Wilhelm Albert, 1 J. 10 Mo. 4 T., Entführung (Oberstraße 19). Des Sander's Leiter & Mannberg's S. Adolph's Erbl. 43 J. 3 Mo. 6 T. Diebstahl (Bodenstraße 19). Des Bauunternehmer B. Schumann's S. Wilhelm Heinrich, 33 J. 2 T., Magenleiden und Wämie (Advocatenweg 2).

Interessante Erfindung

Die Firma M. Bauer u. Co., Wien I., Gießstraße 4, hat einen sehr sinnreichen Apparat konstruirt, mittelst welchem man Handdrücken, Zeichnungen, Notizen in kürzester Zeit in beliebiger Anzahl — auch in mehreren Farben gleichzeitig — vervielfältigen kann.
Die Leistungsfähigkeit, Einfachheit und Billigkeit dieses patentirten Apparates (Pat. 2 pr. Stück) hat obiger Firma bereits einen namhaften Absatz verschafft und dürfte sich derselbe bald zur allgemeinen Benützung einbürgern.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) wird nach Beratung mit dem hiesigen Magistrat Folgendes für den hiesigen Polizei-Bezirk verordnet:

1. Kinder unter 14 Jahren ist das Verhaften und der Verkauf von Waaren irgend welcher Art, sowie das Müßiggangens und Darbietens von Schauffellungen in öffentlichen Spankafloren, Restaurationen und Konditoreien unterlag.
2. Gast- und Schankwirthschaft, Restauration und Conditorien, welche einen derartigen Verkehr von Kindern unter 14 Jahren in ihren Localen dulden, versetzen in eine Geldstrafe bis zu sechs Mark, im Unvermögensfall in verhältnismäßige Haft.
Halle, den 26. Januar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister v. Vos.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung des der hiesigen Armenanstalt gehörenden, in hiesiger Vorstadt zwischen der Meißener Gasse und der Thüringischen Gasse belegenen, zur Zeit an den Deonomen **Joseph** verpachteten Ackerlands von 27 Morgen 42⁶⁰ Ruthen auf die 6 Jahre vom 1. October 1876 bis dahin 1882, ist ein Termin auf
Mittwoch den 9. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr
im Magistrats-Sitzungssaal im Wangegebäude hierseits anberaumt, wozu Nachkäufer eingeladen werden.
Halle, den 26. Januar 1876. Der Magistrat.

Submission.

Die Anfertigung und Anlieferung von Gardinen für den neuen Stabverordneten-Saal soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf
Donnerstag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr
im Stadtbau-Amt anberaumt.
Ebenfalls sind Zeichnungen und Bedingungen einzusehen und bezügliche Offerten bis zum Öffnungstermin einzubringen.
Halle, den 25. Januar 1876. Das Stadtbau-Amt.

Versteigerung.

Die alte Kapelle auf hiesigem **Petri-Gottesacker** hinter dem Theater soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung nach dem Abschluß verkauft werden und ist hierzu Versteigerungstermin an Ort und Stelle auf
Donnerstag den 29. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr
anberaumt.
Eingang vor der Kapellengasse an der nordwestlichen Ecke des Gottesackers.
Halle, den 25. Januar 1876. Das Stadtbau-Amt.

Güter-Verkauf.

- 1 Freigut, 934 Ader (713 Morgen), mit starker Bebauung, unmittelbar an einer Bahnhofsstation. Preis 130,000 Thlr. 1 begehrt, mit 129 Ader (260 Morgen) 1/2 Stunde von einer Bahnhofsstation in der schönsten Lage Sachsen's. Preis 55,000 Thlr.
- 1 Bauergut mit 40 Ader (88 Morgen). Preis 17,500 Thlr.
- 1 begehrt, mit 86 Ader (78 Morgen). Preis 11,000 Thlr.
- 1 Wäldhof mit schönem Salon, ganz neu gebaut und 10 Ader (22 Morgen). Preis 8,000 Thlr.
- 1 Wohnmühle, ganz neue Wirthschaftsgebäude, sehr gute Mühle mit 4 1/2 Ader (9 Morgen), sehr guter Felde. Preis 5,000 Thlr., Anzahlung 1,000 bis 1,500 Thlr. hat im Antrage zu verkaufen.

Einere der feinsten und frequentestesten Gärten, Rosenanlagen ist zu verpachten. Zur Uebernahme des Sommers sind 6,000 Mark erforderlich.
Eine herrschaftliche, Domaine ist zu verpachten. Zur Uebernahme des Inventars sind ca. 45,000 Mark erforderlich.
Langgüter, Mühlen, Wärdereien, Gasthäuser sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Friv.-Secretair **Kirchner** in Stolberg a/S.

Ein neues Haus in Halle mit Garten, Nähe d. Gymnasiums, (11,500 Thlr.) ist mit 3,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Seuner**, Köpplerplan 2.
Ein Haus auf dem Lanke, 1 1/2 St von Halle mit Einfahrt gr. Hof, Keller, Brunnen, Scheune, Stallung, 2 W. Garten, gegen 9 M. Feld (4,500 Thlr.) ist mit 1,000 bis 1,500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Seuner**, Köpplerplan 2.

Kalkbrennerei-Verkauf.

Ein nachtheilich sehr rentable **Kalkbrennerei-Geschäft** soll Veränderungshalber mit der Gasse oder einem Dritten Anzahlung für 9,000 Thlr. verkauft werden. Geht ist auch ein **Comptoir** zur Erweiterung des Geschäfts mit einer Einlage von 4 bis 5,000 Thlr. die sicher gestellt werden kann, anzuheben. — Off. Adressen sub **C. K. 999** befördert die **Annoucen-Expedition v. Rudolf Woffe** in Halle a/S.

Ein neues massives Haus mit gr. Hof, Garten, Werkstat, in einem gr. Dorfe bei Halle (5200 Thlr.) ist mit 1,500 bis 2,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Seuner**, Köpplerplan 2.
Eine gangbare Restauration mit Garten ist für den jährlichen Preis von 100 Thlr. zum 1. April d. J. zu verpachten durch **Seuner**, Köpplerplan 2.
8000 bis 10000 Thlr. werden auf ein Landgrundstück, vertheilt (2000 Thlr.) und 22 M. Feld zur 1. Hypothek geliebt durch **Seuner**, Köpplerplan 2.
2400 Thlr. werden zur 1. Hypothek auf einen Wäldhof, mit gr. Hof, Einfahrt, Tanzsaal, gr. Garten, Keller, Stallung, Scheune, 6 M. gutes Feld geliebt durch **Seuner**, Köpplerplan 2.
150 bis 200 Thlr. werden auf ein Landgrundstück mit Feld, 1000 Thlr. geben zur 2. Hypothek gegen 600 Thlr. geliebt durch **Seuner**, Köpplerplan 2.

Gasthof in einem Dorf bei Sangerhausen.

In einem Dorfe, 1 Stunde von Sangerhausen, ist ein schöner Gasthof mit schönem Zimmern, Tanzsaal, Hof, Stallung, Garten mit Regalsäule u. 72 A. durch den Agent **W. Anhalt** in Sangerhausen sofort zu verkaufen und zu übernehmen. [225] **J. N. Gund** jagel. Adressir. 5.

Für Fleischer.

Ich beabsichtige in dem Ludenierfeld für einen Fleischer einen Laden nebst Schlachtplatz zu eröffnen. Prospecten das Nähere in der Exp. d. Zig.

Wir beabsichtigen unser, nachweislich sich gut verkaufendes **Handgrundstück, Königstraße 18** hierseits zu verkaufen. Näheres im Comptoir **Lindau & Winterfeld**, (Unterländer werden) 1888

Auction.
Freitag, den 4. Februar von **Vormittags 11 Uhr** ab verkaufen wir im Auftrag der **Wittwe Andre** zu **Landberg: 3 Leiterwagen, 1 starke Drehmaschine, 1 Gerbereimaschine, 2 Säge, 4 Oeggen, 2 Kuchengeschirre, eine große Partise Dinger und noch mehrere Gegenstände** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung.
C. Saller.
* 4 Stück geräucherte noch sehr gute **Feister** stehen preiswerth zu verkaufen bei **H. E. Zander**, Oberglauka 81.

Ein **Einger-Nähmaschine** verk. gr. Schnitt, 25. Daletst werden alle **Schub- und Stisel** gefant. [879]
Ein großer **Messfontänen-Humb**, 3 Jahre alt, echte Waer. ist billig zu verkaufen im Wäldhof am Auerberge bei **Stolberg a/S.** [958]
Ein **Raben-Vorkauf** und eine **Kassette** Hofmusik ist zu verkaufen **Motzig** junger 1. [869]

Ein größere **Partise Ellern, Pappeln und Nistern** sind sofort auf dem Stamme zu verkaufen bei **Fran Wogt** in **Wischung bei Gohndorf**. [879]
Eine junge neuliebende **Ruh** mit **Kalb** hat zu verkaufen **Oppin Nr. 1.**
Eine **schlachtbare Ruh** steht zu verkaufen bei **Rudolf** in **Zwitschbna.**
2 **fette Schweire** verkauft **E. Petri** in **Siebichenstein.**

Kartoffelschurpe, ein vorzügliches Futter für Kinder und Schafe, giebt in größeren und kleineren Quantitäten ab die **Kartoffelstärke-Fabrik** Oberglauka 2. [939]

Kalk,

täglich frische Sendungen.
Bernh. Blossfeld, Talgasse 1. [915]
Ein großer **Posten Matzkeime** ist billig abzugeben bei **Hermann Rauchhaus** [948]
Bettes **Hind- u. Sammelstiefel** ist von heute ab für 55 A. **Spiegelgasse 8** zu haben.

Wendisches faust Friedrich Rose, Weststr. 45. [965]
Weißes Pferdehaare werden zu kaufen gesucht. **F. F. 9319** an die **Annoucen-Expedition von J. Barck & Co.** in Halle a/S. erben. [987]
Ein **Lehrling** sucht zu Oemr unter günstigen Bedingungen angenommen werden bei **J. Herz**, [941] **Handelstraßen** in Halle a/S.
Ein **Lehrling** findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei **F. Kluge**, Bettlermeister, gr. Steinstraße 27/28.

Einweihung
Riese's Gesellschafts-Haus
in Giebichenstein.
Sonntag, den 30. Januar, moju ergebn einladet
Concert mit Ball, einladet
Anfang 3 1/2 Uhr.
Fritz Riese.

Damen-Masken
elegante und geringe zu sehr hübschen Preisen **Henriette Lutze**, an der Halle 9.
Meine Wohnung befindet sich Weidenplan 15.
Andr. Krebs, Dachdeckermeister. [910]

Ein bedachter Niederlager räumlich von circa 450 Quadrat-Meter, durch Schienenwege mit sämtlichen in hiesigen Bahnen verbunden, passend für Geschäfte, welche große Massen Güter per Bahn empfangen und versenden, auf Wunsch auch das dabei liegende offene Terrain, ist zu vermieten. — Näheres bei **Haasenstejn & Vogler, Halle a/S.**
Ein Comptoir dem **Kantonsstr. 10/11.**
Wohnungen à 250, 200, 150, 130, 100 u. 70 Thlr sind pr. sofort oder 1. April c. Klausforthstraße 16/11 an Wäldgraben 1 zu vermieten. [947]
2 St., 1 K. oder 1 St. 2 K. nebst Zubehör wird 1. April oder 1. Juli zu mieten gesucht. Adr. unter **M. in d. Erped. d. W. abzugeben.**
Eine Wohnung zu 270 Mark zu vermieten **Schuberg 4.** Daletst ist auch ein gebrauchtes **Sehpa** zu verkaufen.
Eine **kleine Stube** ist an einen oder zwei Herren zu vermieten **Zyfferslan 5.**

Lehrlings-Gesuch.
Für unsere **Herren-Artikel, Tapeten, Teppiche, Möbelstoffe u. Wäsche-Gewandlung** suchen wir ter folgenden Bedingungen zu Oemr einen **Lehrling**. Offerten unter **N. R. 997** befördert die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Woffe** in Halle a/S. [960]
In meinem **Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft** findet ein **Lehrling** zu Oemr Stellung. [741] **Merseburg, 20. Jan. 1876.**
C. A. Steckner.
Ein **Lehrling** kann sofort od. Oemr in die Lehre treten **W. Günther**, Wärdmeister, Kellnerstraße 6.
Für mein **Materialwaaren-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft** wünsche Oemr einen **Lehrling**. **F. F. O. Gebhardt**, Steinweg 15.
In meinem **Manufactur-Engros-Geschäft** ist die Stelle eines **Lehrlings** zu belegen. **Carl Müller**, Königstraße 33.

Offene Stellen.
Für 1 Koch, 2 Kochmädchen, 2 Mädchen s. d. d. Küche und 4 Kellnerlinge sofort und Oemr. **F. A. Peterling**, Köpplerplan 4. [942]
Offene Stellen für Kochmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen und feine Stubenmädchen bei hoch Gehalt in vornehmeh. Häusern. **Stellen** suchen gebild. J. Mädchen, welche ff. Küche erlernen u. in versch. Abt. bendern sind, bei bescheid. Anfr. durch **Fr. Stübe** der **Saundfrau** **Frau Deparade**, gr. Schlamm 10. [970]
Stelle-Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehenen **Serren-Kleider-Zuschneider** sucht vom 15. Februar an eine Stellung, oder als Führer eines solchen Geschäftes. Adressir. **F. W. M. I. Wollsteiner** Wärdfeld. [970]
Ein **Verh. Mann**, 35 Jahr (geness. Militär) in besten Oemr, sucht Stellung als **Aufsicher, Wärd, Spinnmeister, Fortier** oder **Saundmann**. Gest. Off. sub **B. 33** an **Sachsenstr. & Vogler** Halle a/S. erb. (H. 5209)

Anständige Schlafstellen offen **Jaynsstraße 17b, 2 Tr.**
Eine **gebildete Dame** wünscht von Oemr ab zu ihren vier Söhnen, welche sie hiesigen Schulen besuchen, noch zwei Schüler gegen mögliches Honorar in Pension zu nehmen. Näheres **Postamt** ertheilt **Fr. Bergmeister Secker**, Steinweg 13, in Halle a/S.
Einige Knaben, welche zu Oemr d. hies. Schulen besuchen wollen, finden in der Familie eines Lehrers fr. Aufnahme. — Näheres Nähe des **Waldenbaues**, schöne fr. Wohnung, liebevolle Behandlung, Nachhilfe bei den Schularbeiten. Näheres zu erst in den Expeditionen d. Zig.

Penfion!
Eine **gebildete Dame** wünscht von Oemr ab zu ihren vier Söhnen, welche sie hiesigen Schulen besuchen, noch zwei Schüler gegen mögliches Honorar in Pension zu nehmen. Näheres **Postamt** ertheilt **Fr. Bergmeister Secker**, Steinweg 13, in Halle a/S.
Einige Knaben, welche zu Oemr d. hies. Schulen besuchen wollen, finden in der Familie eines Lehrers fr. Aufnahme. — Näheres Nähe des **Waldenbaues**, schöne fr. Wohnung, liebevolle Behandlung, Nachhilfe bei den Schularbeiten. Näheres zu erst in den Expeditionen d. Zig.

Offene Stellen für Kochmädchen, Köchinnen, Kinderfrauen und feine Stubenmädchen bei hoch Gehalt in vornehmeh. Häusern. **Stellen** suchen gebild. J. Mädchen, welche ff. Küche erlernen u. in versch. Abt. bendern sind, bei bescheid. Anfr. durch **Fr. Stübe** der **Saundfrau** **Frau Deparade**, gr. Schlamm 10. [970]
Stelle-Gesuch.
Ein mit guten Zeugnissen versehenen **Serren-Kleider-Zuschneider** sucht vom 15. Februar an eine Stellung, oder als Führer eines solchen Geschäftes. Adressir. **F. W. M. I. Wollsteiner** Wärdfeld. [970]
Ein **Verh. Mann**, 35 Jahr (geness. Militär) in besten Oemr, sucht Stellung als **Aufsicher, Wärd, Spinnmeister, Fortier** oder **Saundmann**. Gest. Off. sub **B. 33** an **Sachsenstr. & Vogler** Halle a/S. erb. (H. 5209)

Kinder, welche diese hiesig. Schulen besuchen wollen, finden in der Familie eines Lehrers fr. Aufnahme. — Näheres Nähe des **Waldenbaues**, schöne fr. Wohnung, liebevolle Behandlung, Nachhilfe bei den Schularbeiten. Näheres zu erst in den Expeditionen d. Zig.
Gundlach.
Eine **rothe Perlenkette** verloren. **Eugen Weidn**, abzug. **Seydigerstr. 23** in **Wagzig.**
Ein kleiner **gelber Hund** zugefunden, abzuholen **N. Märkerstraße Nr. 4.**
Hund zugefunden **Reißstr. 45.** Oisbl.

VI. Quedlinburger Lotterio.
Sauptgewinne im Werthe von 8000, 4500, 3000 Mark, ferns 14 edle Reitt, Wagen u. Zuschpferde, sowie 1500 kleinere Gewinne.
Loos, d. d. d. d. d. sind zu haben bei **J. Barck & Co.** gr. Ulrichstr. 47 I., und **W. Köhnig**, (Expedition der Saal-Zeitung).

